



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Emil Ermatinger an Adolf Erman

Ermatinger, Emil

Zürich, 22.12.1929

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-77930](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-77930)

Josephine Mutter von Vollege, Lieber Herr Herrmann,

als ich vor zwei Monaten Ihren lieben Brief
 erhielt, wollte ich mich sehr freuen ihn zu bekommen -
 aber dann kamen so viele Beweise dafür in allerlei
 Art u. Weise - ich habe sehr viel miteinander drei
 liebe Freunde verloren - , daß ich so in der in in der
 wieder aufstehe. Nun aber müßte ich den ersten
 ersten Freitag / Sonntag besuchen Ihren zu schreiben.
 Ich hoffe sehr, daß Sie sich von Ihrem
 Unfall, von dem ich mich sehr sehr bedauere, bald
 wieder ganz erholen werden u. daß auch Ihr
 wieder gesünder ist, so daß Sie ein wenig der
 Freude u. in der Freude können. Dies
 müssen wieder unsere Berliner Kinder erleben: es
 wird schon uns nicht mehr Freude machen zu sehen, wie Sie
 die Lippen des Christbaums in den Augen der kleinen
 Kinder sehr gut setzen.
 Für Ihre freundlichen Worte über
 mein Aufsteig bin ich Ihnen sehr dankbar, daß Sie
 meine Auffassung des Dienstes nicht als be-
 trübnisvoll anzusehen scheint, daß ich mich wohl
 finden darf zu denken. Ich bin
 Sie sind sehr verschieden. Die einen
 haben sie nicht so sehr aufpassen, die anderen
 ja als ja ganz selbstig abgeben. Ich habe nicht
 mehr mancher leicht zu machen u. bestimmt
 lassen. Im ganzen aber kommt es doch immer
 wieder bei einem Dienstverhältnis auf die alten
 Erdankungsgänge. Obgleich ich das letzte Brief
 freigegeben, aber was es rechtlich ausspricht, muß
 doch irgendwo im Kern schon in dem ersten Brief
 sein. Dann - das ist freilich aber, was Sie
 beweisen läßt - um so verantwortlicher leben, wie

so fr. selber lebt i. im Duzlichaffinnis darstelllich,
kann uns aus einer Idee als ihre Verkörperung
hervorbringen, sei der Baum aus einem Samen.
Wir ignorieren fr. Hals aufs neue, weiß am wenigsten
aus der Pflanzenwelt eines menschlichen Geistes
willen i. einer finstern Zeit. Man muß klug
an Lustig halten, wenn man in einer Welt abseits
so großes finden will, das dann freilich ja
auch abseits ganz anders ist.

Gegenständig (Frei) ist für ein
jüngeres Gedankengebäude einen Aufsatz über Dalton
Zusatz, der ein nächstes 1. April 200 Jahre alt
seht, wenn man so sagen kann. Das sind allerdings
dann ein ganz anderes Bild werden. Dies ganz
Königstreichs Epikuristik, die jüngere Roko-
Kobell mit ihrer spärlichen Ausprägung ist
ganzem Lebensgefühl. aber auch sehr ist ein
Mensch ganz in einer Art i. aus einem Geist
ausgehen, aber nicht Kämpfer i. Existenz, so in-
ständig, daß noch der erste Mann i. Daten, wenn
er große Freude ausdrücken will, seinen hohen
Held, so sehr ein ganz lockeres Kunst.
Es wird schon dann zur Bekämpfung der Bildung
halten, das ein literarisches Gedächtnis (ein
Toll.

Dieser Tag (wird) einmal mit unserem
Gegensatz i. Oldmanns toller Bausam über unser
Kann: er will es mit Tomis, formen auf
jenseits bringen ... Das wird ja nie ganz aufzulösen
Sippe!

mit den besten Geistes i.
psychischen Dingen, auf non man
für, schon i. den Dingen
He

E. Emswinger